

13. Oktober 2023

Jeder Krieg ist eine Niederlage!

«Friede über Israel»



Bildlegende: Jerusalem, die Hauptstadt Israels, der Heimat Jesu. (Foto: pixelio)

Die brutale Gewalt, mit der die Terrororganisation Hamas am vergangenen Samstag Israel angegriffen hat, schockiert. Man kann diesen Krieg und die dabei verübten Gräueltaten nur als schrecklich und verabscheuungswürdig bezeichnen. «Wir dachten, die Tragödien des 20. Jahrhunderts gehörten der Vergangenheit an und würden sich nie wiederholen. Stattdessen müssen wir mit grosser Traurigkeit und Verwunderung feststellen, dass wir alle Fehler der Vergangenheit wiederholen. Wir haben aus der Geschichte nichts gelernt», liess der Vatikanische

Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin verlauten. Der Vatikan verfolge das kriegerische Geschehen «mit tiefer und ernster Besorgnis». Auch viele Palästinenser in Gaza würden nun einmal mehr zu Opfern. Parolin bekräftigte seine «Nähe» und sein «Gebete» für die Familien und alle Zivilisten, die «völlig unschuldig» seien. «Leider untergraben Terrorismus, Gewalt, Barbarei und Extremismus die legitimen Bestrebungen der Palästinenser und Israelis.»

Kein Friede ohne Gerechtigkeit

Sicher ist es das Recht derjenigen, die angegriffen werden, sich zu verteidigen, doch die Geschichte zeigt auch deutlich, dass Terrorismus und Krieg keine Lösung für ein Problem sind. Sie bringen nur Tod und Leid vieler unschuldiger Menschen. Krieg ist eine Niederlage: Jeder Krieg ist eine Niederlage! So wird auch im Heiligen Land eine definitive Lösung nicht durch Waffengewalt erreicht, sondern nur durch diplomatische Bemühungen, die Grundlagen für das Zusammenleben zwischen Palästinensern und Israelis zu schaffen: «Solange dieses Problem nicht gelöst ist, solange keine Formel für den Frieden gefunden wird, werden sich diese Dinge immer wiederholen, und zwar mit immer grösserer Heftigkeit», so Parolin weiter. «Terrorismus und Extremismus tragen nicht zu einer Lösung des Konflikts zwischen Israelis und Palästinensern bei», warnte Papst Franziskus. Vielmehr würde Hass, Gewalt und Rache nähren und führe «nur zu gegenseitigem Leid». Der Nahe Osten brauche keinen Krieg, sondern Frieden: «Einen Frieden, der auf Gerechtigkeit, Dialog und dem Mut zur Geschwisterlichkeit aufbaut», betonte Papst Franziskus. Besorgniserregend ist auch, dass gemäss verschiedenen Aussagen der Hauptsponsor der Hamas, der Iran, die Hände bei diesem Angriff mit im Spiel hat. Dadurch besteht die Gefahr, dass sich dieser Konfliktherd auf die ganze Welt ausbreitet. Deshalb trifft dieser barbarische Akt des Terrors nicht nur den Staat Israel, sondern jüdisches Leben auf der ganzen Welt.

Zweistaatenlösung

Der Nahe Osten braucht endlich einen echten Friedensprozess, der die Interessen von Israelis und Palästinensern berücksichtigt. Um hier einen dauerhaften Frieden zu erreichen, schlagen die Uno, die Schweiz und auch der Vatikan, eine Zweistaatenlösung vor. Damit wird das Recht des Staates Israel festgeschrieben, in Frieden und Sicherheit innerhalb der von der internationalen Gemeinschaft anerkannten Staatsgrenzen zu leben. Doch „dasselbe Recht gebührt dem palästinensischen Volk und muss anerkannt, respektiert und angewandt werden“, so die Forderung aus dem Vatikan.

Der vor zwei Wochen ernannte Kardinal Pierbattista Pizzaballa, der als Patriarch von Jerusalem höchster Vertreter der katholischen Kirche im Heiligen Land ist, sagte: "Solange die palästinensische Frage, also Freiheit, Würde und Zukunft der Palästinenser, nicht ausreichend berücksichtigt werden, solange werden die Aussichten auf Frieden zwischen Israel und Palästina immer schwieriger." Für Prognosen, wie sich die Situation weiter entwickeln werde, sei es zu früh, sagte Rektor des Österreichischen Pilger-Hospizes in Jerusalem, Markus Bugnyar in einem Interview. „Zum jetzigen Zeitpunkt darf ich Sie nur bitten: Denken Sie an uns, beten Sie für uns und beten wir für Frieden hier im Heiligen Land.“ Mit dem Psalm 122 erbitten wir Frieden über Israel: «Friede sei in deinen Mauern, Geborgenheit in deinen Häusern! Wegen meiner Brüder und meiner Freunde will ich sagen: In dir sei Friede. Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes, will ich dir Glück erleben».

KID/Paul Martone

News aus Kirche und Welt

Där Hergott redot öü Wallisertitsch

Im Bildungshaus St. Jodern in Visp findet am 27. Oktober, um 19.00 Uhr eine musikalisch begleitete Lesung statt, ab 18.00 Uhr ist Barbetrieb. Hubert Theler, der seit 20 Jahren die heiligen Schriften in den walliserdeutschen Dialekt überträgt, spricht über seine integrale Übertragungsarbeit der Bibel ins Walliserdeutsche. Barbara Ulricca Theler wird Dvoraks Vertonungen der Psalmen singen. Sie wird begleitet von ihrer langjährigen Mailänder Pianistin Raffaella Damaschi. Zu diesem Anlass sind alle Interessierten eingeladen, der Eintrittspreis beträgt 17.—Fr., eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kongress des Seelsorgerates

Am 28. Oktober findet in der Turnhalle von Bitsch der diesjährige Kongress des Oberwalliser Seelsorgerates statt. Eines der Themen wird dabei die neue Kantonsverfassung sein, über die Verfassungsrat Hermann Brunner referieren wird. Zudem wird auch der Vorstand des Seelsorgerates über seine Arbeit während des Jahres berichten. Zu dieser «Generalversammlung» der katholischen Kirche im Oberwallis sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist bis am 18. Oktober an das Bildungshaus St. Jodern in Visp erbeten.

KID/pm